

Jahresbericht 2024



Unternehmen Menschlichkeit



MARTHA
MARIA

Alles, was ihr tut, geschehe in *Liebe*.

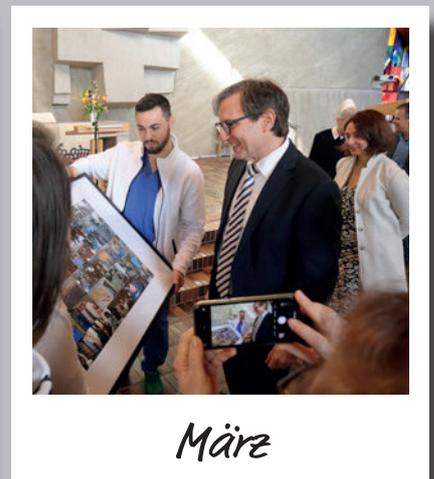
Jahreslosung 2024 | 1. Korinther 16,14



Januar



Februar



März

Neue Pflegedienstleiterin im Krankenhaus München

Christine Pfeuffer ist am 25. Januar 2024 als neue Pflegedienstleiterin eingeführt worden. Pfeuffer hat nach ihrer Pflegeausbildung Pflegemanagement studiert und in den vergangenen Jahren umfangreiche Leitungserfahrungen gesammelt.

PDL-Klausurtagung

Für drei Tage haben sich die Pflegedienstleitungen aller Häuser der Martha-Maria-Altenhilfe zur Klausurtagung in Hohenschwangau getroffen. Unter Anleitung von Personalreferentin Ina Bergmann stand das Thema Recruiting auf der Tagesordnung.

Verabschiedung Prof. Dr. Schwab

19 Jahre lang war Prof. Dr. Dieter Schwab Chefarzt der Gastroenterologie in unserem Nürnberger Krankenhaus. Am 25. April 2024 wurde er feierlich verabschiedet. Der stehende Applaus und die spürbare Wertschätzung zeigten, wie eng die Verbindung zu Martha-Maria war.

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Das Jahr 2024 brachte viele Veränderungen für das Diakoniewerk Martha-Maria. Solche, die lange geplant und vorbereitet waren, und solche, die überraschend kamen. Manche erhofft und ersehnt, manche quer zu allen Erwartungen. Die einen freudig begrüßt und andere schmerzvoll hingenommen.

Ein denkwürdiges Datum war das Wochenende um den 19. Juli. Innerhalb von wenigen Tagen wurden große Ereignisse gefeiert und wichtige Entscheidungen getroffen: Sr. Roswitha Müller wurde als Oberin entpflichtet, ihre Nachfolgerin eingesetzt, ein neuer Direktor gewählt, aber auch die Beendigung der Arbeit im Hotel Teuchelwald beschlossen und die Unterschrift unter den Verschmelzungsvertrag mit dem St. Theresien-Krankenhaus gefeiert. All dies findet seinen Widerhall in den „Strategischen Zielen“, die ebenfalls an diesem Wochenende verabschie-

det wurden und kann wieder aus ihnen abgeleitet werden: Leitsätze, die uns eine weite Perspektive eröffnen und zeigen, dass wir für unser Handeln planvoll und gegenwartsnah Entscheidungen treffen können – aber auch die Grenzen unseres Tuns kennen.

Grund genug, die „Strategischen Ziele“ des Diakoniewerks zum Leitmotiv für diesen Jahresbericht zu machen. Mögen Sie uns auch in den folgenden Jahren zur hilfreichen Richtschnur werden.



Dr. Hans-Martin Niethammer
Vorsitzender des Vorstands



April



Mai



Juni

Zukunftstag Halle

Anpacken und selbst ausprobieren – das konnten 30 Kinder und Jugendliche am 25. April 2024 beim Zukunftstag in unserem Krankenhaus in Halle. Die Jungen und Mädchen waren begeistert, viele meldeten sich gleich fürs nächste Jahr an.

Schwesternjubiläum

Vor 65 Jahren wurden die Diakonissen Sr. Ilse Bertsch und Sr. Frida Mammel eingesegnet. Das wurde mit einem Festgottesdienst am 5. Mai gefeiert. In der Vorstellung durch Oberin Sr. Roswitha Müller wurde deutlich, wie vielfältig und segensreich die Lebenswege der Schwestern sind.

Unterzeichnung Notarvertrag

Die Krankenhäuser Martha-Maria und St. Theresien in Nürnberg werden ein Haus – das „Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien“. Am 21. Juni 2024 haben die Verantwortlichen beider Häuser den notariellen Vertrag unterzeichnet.

Die richtigen Dinge tun! Warum wir neue strategische Ziele haben

Seit einem guten Dutzend Jahren hat Martha-Maria sogenannte „Strategische Ziele“. Im Sommer 2024 wurde durch den Verwaltungsrat eine Neufassung verabschiedet. Mehr als zwei Jahre war daran gearbeitet worden. Neben dem Leitbild sind sie eines der Grundlagendokumente des Diakoniewerks.

Aber wozu braucht das Unternehmen Menschlichkeit eine Strategie? Das Wort bezeichnet ursprünglich die Kunst der Kriegsführung, also eher Unmenschlichkeit. Heute allerdings wird es in der Regel als Begriff für ein weitsichtiges Handeln verwendet. Oder kurz und griffig gesagt: Strategisches Planen zielt darauf, **die richtigen Dinge zu tun**. Das operative Denken muss darauf achten, **die Dinge richtig zu tun**. Genau in dieser Nuance liegt auch die Unterscheidung zwischen Leadership und Management. Die richtigen Dinge zu beschreiben, das ist Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsräten. Der Ursprung der Neufassung liegt im Jahr 2021. Damals hatte das Aufsichtsgre-

mium eine Neuformulierung angestoßen. Erste Entwürfe wurden in zwei Klausurtagungen unserer ehrenamtlichen Aufsichtsräte, in der Konferenz Leitender Mitarbeiter, mit Vorstand und Geschäftsführungen und in der Steuerungsgruppe für unsere Unternehmensentwicklung (2020Plus) diskutiert. Ergebnisse der Mitarbeitendenbefragung sind eingeflossen. Am Ende hat sich die Zahl auf zehn Ziele erweitert, die sich als Anknüpfung und Weiterführung an die bisherigen Ziele verstehen.

Ein kompletter Strategiewechsel ist daher nicht zu erwarten. Was bisher richtig war, kann nicht auf einmal falsch sein. Die neuen strategischen Ziele stellen nicht alles auf den Kopf. Das betont schon die erste Überschrift: Martha-Maria bleibt, was es ist. Wir bleiben ein starkes Unternehmen, das weiß, wo es seine Wurzeln hat und was es kann. Aber was hat sich geändert? Es gibt erkennbare Tendenzen, wie z. B. die jetzt schon gewachsene Bereitschaft zur Kooperation mit anderen Trägern. Auch wollen wir



Juli



August



September

Fest für Oberin Sr. Roswitha

Fast 34 Jahre war Schwester Roswitha Müller Oberin des Diakoniewerks Martha-Maria. Im Sommer ist sie mit einem großen Festabend und einem Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet worden. Dabei wurde die große Dankbarkeit für ihr Wirken deutlich.

25 Jahre Weaning und Beatmung

Seit 25 Jahren gibt es in unserem Krankenhaus Halle-Dörlau den Bereich „Weaning und Beatmung“. Dieses Jubiläum wurde mit einem Symposium zu Ehren von Dr. Frank Kalbitz begangen. Zugleich wurde Kalbitz als Leiter des Weaningzentrums in den Ruhestand verabschiedet.

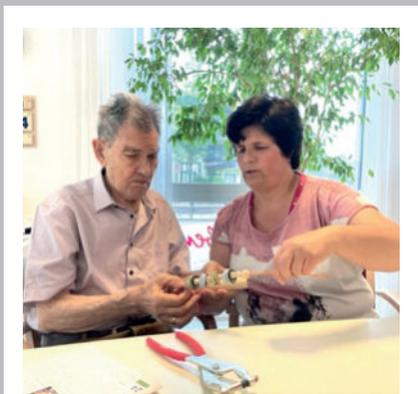
Besuch aus Slowenien

Im Rahmen des Projekts „Praktikum im Pflegebereich“ kamen im September neun Auszubildende aus der Partnerstadt Jesenice (Slowenien) in unser Seniorenzentrum Nagold. Drei Wochen lang konnten die Praktikanten die Pflege im Alltag intensiv miterleben.

versuchen, den Blick stärker auf die Aufgabe an den uns vertrauenden Menschen zu richten: Hilfestellung zur Selbständigkeit leisten. Zur Diakonie gehört auch, dass wir uns mehr in die gesellschaftlichen Debatten einmischen und uns zum Anwalt der Menschen machen, deren Not wir täglich erleben.

Verändert hat sich in den vergangenen Jahren auch der Blick auf ökologische Fragen: Martha-Maria hat nun eine Nachhaltigkeitsstrategie, die neben der ökologischen auch die soziale und ökonomische Seite in den Blick nimmt. Und schließlich zeigt die Erfahrung, dass sich auch die Einbindung der Mitarbeitenden verändert. Sie als Mitgestalter und Mitgestalterinnen des Unternehmens zu begreifen, ihnen mehr zuzutrauen und ihnen zu ermöglichen, das zu tun, wozu sie bei uns arbeiten: Für andere Menschen da zu sein.

Während das Leitbild die relativ zeitlosen Werte unseres Werkes zum Ausdruck bringt – es gilt nahezu unverändert seit 25 Jahren – nehmen die strategischen Ziele die nächsten fünf bis zehn Jahre in den Blick. Nun hängt alles davon ab, dass wir die Dinge, die wir als richtig erkannt haben, auch richtig machen.



Oktober



November



Dezember

„Musik Unvergessen“ in Hochdorf

Das Projekt „Musik Unvergessen“ ist auf spezielle Bedürfnisse an Demenz erkrankter Menschen abgestimmt. Zum Abschluss fand im Oktober in Nagold-Hochdorf ein Konzert mit der musikalischen Begleitung von der Trachtenkapelle Emmingen statt.

Einführung Dr. Stegmaier

Dr. Andreas Stegmaier wurde Anfang November 2024 in seinen Dienst als Chefarzt der Medizinischen Klinik II am Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien eingeführt. Der Rückkehrer war bereits bis 2010 Oberarzt in Martha-Maria.

Ende einer Tradition

Nach 100 Jahren wurde Ende 2024 der Hotelbetrieb im Hotel Teuchelwald in Freudenstadt eingestellt. Der Neubau wird nun genutzt, um das Angebot zur Rehabilitation im Gesundheitspark Hohenfreudenstadt entscheidend auszubauen.

Was die Veränderungen für das Diakoniewerk Martha-Maria bedeuten

Das Jahr 2024 war geprägt von zwei wesentlichen Meilensteinen – zum einen in der Führungsebene und zum anderen in der strategischen Ausrichtung als Krankenhausträger. Im Sommer entpflichtete das Diakoniewerk Martha-Maria Schwester Roswitha Müller als Oberin. Sie trat nach fast 35 Jahren im Amt in den wohlverdienten Ruhestand. Als

Mitglied des Vorstands führte sie das Diakoniewerk mit Weitsicht und Besonnenheit durch die jeweiligen Herausforderungen der Zeit und bewahrte und stärkte dabei die diakonischen Werte und Traditionen. Dadurch prägte sie das Gesicht unseres Werkes entscheidend. Ihr Abschied markiert das Ende einer Ära. Die Nachfolge als Leiterin und

zentrale Ansprechperson der Diakonissenschwesternschaft tritt Pastorin Denise Courbain an.

Vorstand verkleinert

Eine Nachfolge von Schwester Roswitha als Mitglied des Vorstandes wird es nicht geben. Somit wurde der Vorstand bis auf weiteres auf nunmehr drei Köpfe reduziert, wodurch



In einem Festgottesdienst, zu dem auch Bayerns Innenminister Joachim Herrmann gekommen war, wurde Sr. Roswitha Müller von ihrem Amt als Oberin entpflichtet. Zugleich wurde Pastorin Denise Courbain als Leiterin der Diakonissenschwesternschaft eingesetzt.



Dr. Tobias Mähner
Vorstand
Personal und Recht



Thomas Völker
Vorstand
Finanzen



Beim Festabend zu Ehren von Sr. Roswitha Müller kam die große Dankbarkeit für ihren Dienst zum Ausdruck.



Entscheidungsprozesse gestrafft und die Effizienz unserer Führung erhöht werden soll.

Ein weiterer bedeutender Meilenstein des letzten Jahres war die Fusion des Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg mit dem St. Theresien-Krankenhaus Nürnberg. Durch diesen Zusammenschluss können wir den Umfang unserer Dienstleistungen weiter steigern, ein verlässlicher und attraktiver Arbeitgeber für unsere Mitarbeitenden sein und unsere Position als einer der führenden Gesundheitsdienstleister in der Region stärken.

Diese und viele andere Entwicklungen zeigen, dass das Diakoniewerk Martha-Maria sich zukunftsfähig ausrichtet. Zehn neu erarbeitete Ziele helfen uns, im Rahmen unserer Unternehmensstrategie trotz aller Veränderungen uns selbst treu zu bleiben und unsere diakonischen Grundsätze in messbare Ziele und konkrete Maßnahmen umzusetzen. Wir danken allen Mitarbeitenden, Partnern und Unterstützern für ihr Engagement und ihre Treue im Jahr 2024 und freuen uns auf die gemeinsamen Herausforderungen und Erfolge im kommenden Jahr.

Martha-Maria ist ein selbstbewusstes Diakoniewerk, das seinen diakonischen Auftrag verwirklicht, indem es in evangelisch-methodistischer Weise den Dienst an einzelnen Menschen mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet, und sich stetig weiterentwickelt.

Compliance: Pflicht und Selbstverpflichtung

Als großes diakonisches Unternehmen ist es für Martha-Maria selbstverständlich, „Rechenschaft abzulegen gegenüber allen Anspruchsgruppen“. In unserer Organisation ist das Thema Compliance deshalb fest verankert.

Compliance bedeutet die Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien und freiwilligen Verhaltensmaßnahmen innerhalb eines Unternehmens. Ziel eines Compliance-Systems ist es, Risiken zu minimieren und Gefahren abzuwehren – insbesondere in Bereichen wie Interessenkonflikten, Geldwäsche, Datenschutz und IT-Sicherheit.

Bei Martha-Maria haben wir uns dieser Aufgabe in besonderem Maße verschrieben. Unsere Compliance-Leitlinien,

die wir allen Mitarbeitenden bekannt machen, legen klar fest, was rechtmäßiges Verhalten bedeutet. Dazu gehört der korrekte Umgang mit Geschäftspartnern und Behörden ebenso wie der verantwortungsvolle Umgang mit Geschenken und Spenden. Interessenkonflikte durch Nebentätigkeiten werden vermieden und interne Organisationsmaßnahmen wie das Vier-Augen-Prinzip sorgen für Transparenz und Kontrolle.

Besonders wichtig ist uns auch, dass Mitarbeitende Verstöße ohne Angst melden können. Dafür haben wir entsprechende Kanäle geschaffen, die dem Hinweisgeber-schutzgesetz Rechnung tragen.



Als großes diakonisches Unternehmen ist es für Martha-Maria selbstverständlich, Rechenschaft abzulegen. Dazu gehört ein hohes Maß an Transparenz.



Wahl neuer Direktor

Pastor Markus Jung (2.v.r.) wurde im Sommer 2024 zum Nachfolger von Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer gewählt. Er wird sein Amt im Herbst 2025 antreten. Jung ist bereits Mitglied im Verwaltungsrat und in den Aufsichtsräten von Martha-Maria.



Top Ten in Bayern

Die Berufsfachschule für Pflege am Standort Martha-Maria gehört zu den besten in ganz Bayern. Aus rund 200 Berufsfachschulen wurde unsere Schule für die außergewöhnlichen Leistungen in den Abschlussprüfungen des Jahres 2023 mit der Auszeichnung „Bayerns Top 10 Berufsfachschulen für Pflege“ geehrt – übrigens als Einzige in Mittelfranken!

Zur Compliance gehört auch das seit Anfang 2023 geltende Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Große Unternehmen müssen mehr Verantwortung für ihre Lieferketten übernehmen. Ziele, die für Martha-Maria schon immer selbstverständlich waren – wie der Schutz von Mensch und Umwelt – erhalten mit dem Gesetz konkrete Rahmenbedingungen. So müssen wir die Herkunft und Produktionsbedingungen von Waren prüfen. Wenn hier Missstände bekannt werden, sind wir dazu verpflichtet, diese abzustellen oder Alternativen zu finden.

Viele Prozesse müssen nun noch genauer als bisher dokumentiert werden. Das ist aufwändig, bietet aber auch Chancen für eine nachhaltigere Beschaffung und eine Unternehmensführung, die noch mehr am Gemeinwohl orientiert ist. Compliance ist ein wesentlicher Bestandteil verantwortungsbewusster Unternehmensführung: Nur wenn wir diese Regeln einhalten, können wir das Vertrauen unserer Geschäftspartner, Behörden und der Öffentlichkeit in unser Unternehmen bewahren und damit den Kernauftrag als „Unternehmen Menschlichkeit“ erfüllen.

Als am Gemeinwohl orientiertes Unternehmen ist Martha-Maria bereit, Rechenschaft abzulegen gegenüber allen seinen Anspruchsgruppen.



Martha-Maria setzt sich für die Belange hilfsbedürftiger Menschen ein – in der Pflege, aber auch darüber hinaus.

Einfluss und Fürsprache

Den Dienst an einzelnen Menschen und gesellschaftliche Verantwortung miteinander verbinden: Nur zusammen macht es das Wesen der Diakonie im christlichen Sinne aus. Damit ist auch einer der wenigen Schwerpunkte methodistischer Theologie getroffen. Ihr ging es nicht nur um das leibliche Wohl und ewige Seelenheil des einen Menschen, der jetzt gerade vor mir steht, sondern immer auch um gute Lebensbedingungen für alle Menschen. Darum will das Diakoniewerk Martha-Maria auch verstärkt die Möglichkeit gesellschaftlicher Einflussnahme und Fürsprache wahrnehmen, wie es in den strategischen Zielen heißt.

Die Arbeitsbedingungen für diakonisches Handeln sind immer stärker durch äußere, auch politische Bedingungen bestimmt. Die wechselhaften Entwicklungen im Gesundheitswesen im Jahr 2024 waren für Pflegeeinrichtungen

und Krankenhäuser nicht leicht zu verstehen, geschweige denn zu verkraften. Die Verantwortlichen im Diakoniewerk informieren sich laufend über ihre Verbände und versuchen so, möglichst Planungssicherheit zu gewinnen. Eine ganze Reihe von Führungskräften wirkte und wirkt auch selbst in Spitzenpositionen der Krankenhausgesellschaften und Landesdiakonie mit und versucht dort, politische Entscheidungen mit zu prägen.

Es geht aber nicht um Lobbyarbeit. Neben die berechtigte Einflussnahme zugunsten der eigenen Einrichtungen tritt die Fürsprache. Das heißt, dass wir Anwalt für die Menschen sind, die zu uns kommen und die wir in unserer täglichen Arbeit sehen. Wir sehen die Welt mit den Augen unserer Patienten und Bewohner, Kinder und Gäste und machen uns zum Sprecher für sie. Da gibt es noch viel zu tun.



Dr. Hans-Martin Niethammer
Vorsitzender des Vorstands

Martha-Maria nimmt verstärkt die Möglichkeit gesellschaftlicher Einflussnahme und Fürsprache wahr.

Die Idee der Dienstgemeinschaft

Die Dienstgemeinschaft ist ein Konzept, das über den Rahmen eines normalen Jobs weit hinausgeht und den Fokus auf eine gemeinschaftliche, wertorientierte Zusammenarbeit legt. Sie beschreibt ein Arbeitsumfeld, in dem der persönliche und soziale Zusammenhalt sowie das kollektive Engagement im Vordergrund stehen. Im Gegensatz zum herkömmlichen Job, der oft primär auf individuelle Leistung und finanzielle Entlohnung ausgerichtet ist, fördert die Dienstgemeinschaft eine

gemeinsame Verantwortung und ein starkes Wir-Gefühl.

Austausch verbindet

Wie leben wir Dienstgemeinschaft? Berufs- und standortübergreifende Leitbildseminare und Veranstaltungen bringen uns zusammen. Dieser Austausch verbindet. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit aktuellen Themen ist hier ebenso wichtig, wie Kolleginnen und Kollegen verschiedener Einrichtungen kennenzulernen und somit anderen Standorten von Martha-Maria ein Gesicht zu geben.



Grüne Damen im Fernsehen

Seit 43 Jahren gibt es die Grünen Damen und Herren bei Martha-Maria. Dank ihrem Einsatz entlasten sie nicht nur die Pflege, sondern sie schenken den Menschen etwas ganz Wertvolles: Zeit! Waltraud Kriesche ist seit 25 Jahren als Grüne Dame tätig. Sie und Hans-Werner Stier, Grüner Herr im Seniorenzentrum, standen im Fokus einer Fernseh-Reportage. Dabei wurden sie auf Station und im Seniorenzentrum begleitet.



Zum Sprecher gewählt

Große Ehre für unseren Geschäftsführer Harald Niebler: Mit deutlicher Mehrheit der Stimmen wurde er zum Sprecher der evangelischen Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken in Bayern gewählt. Damit verbunden ist auch ein Sitz im Landesplanungsausschuss für Krankenhäuser.



Christiane Westphal
Vorsitzende der
Gesamt-Mitarbeiter-
vertretung

Wir bekennen uns zur Idee der Dienstgemeinschaft, in der jeder und jede in Martha-Maria Tätige ungeachtet der kulturellen Prägung oder arbeitsrechtlichen Stellung einen gleich wichtigen und wertvollen Beitrag zum Gelingen des Ganzen leistet.

Nachhaltigkeit im Diakoniewerk Martha-Maria: Ein Beitrag zum Umweltschutz und zur Gesundheit

Nachhaltigkeit spielt im Diakoniewerk Martha-Maria eine große Rolle – auch in der Reinigung und in der Gebäudewirtschaft. Damit leisten wir einen Beitrag zum Umweltschutz und zur Gesundheit unserer Mitarbeitenden und sichern letztlich unsere wirtschaftliche Basis.

Unsere Reinigungsmittel sind größtenteils mit dem ECO-Label zertifiziert. Wir verzichten auf aggressive Chemikalien und haben ein Waschverfahren ohne aggressive Waschverstärker eingeführt. Dies schützt unsere Mitarbeitenden und schafft ein gesundes Arbeitsumfeld – ein klarer Wettbewerbsvorteil für uns als Arbeitgeber.

Mit Dosieranlagen konnten wir den Verbrauch unserer Reinigungsprodukte erheblich senken. So haben wir beispielsweise die Menge des eingesetzten Sanitärreinigers um zwei Drittel reduziert. Durch den Einsatz von hochwertigen Reinigungstextilien können wir deren Nutzungsdauer verlängern und somit nicht nur die Betriebskosten, sondern auch den Entsorgungsbedarf reduzieren. Wir setzen moderne

Reinigungsmaschinen ein, die sowohl den Energie- als auch den Wasserverbrauch minimieren. Zudem haben wir uns für nachhaltige Materialien in der Dienstkleidung entschieden – wie etwa das Tencel-Material, das umweltfreundlich produziert wird und biologisch abbaubar ist.

Langfristige Strategie

Unseren Gebäudebestand entwickeln wir nachhaltig weiter. Bei der Sanierung achten wir darauf, dass CO₂-Emissionen reduziert werden. Jede Maßnahme muss nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch finanziell tragbar sein. Die Herausforderungen sind vielfältig, sei es die Finanzierung von Projekten oder der Denkmalschutz, der uns manchmal vor große Hürden stellt.

Wir sind fest entschlossen, unseren ökologischen Fußabdruck zu minimieren und gleichzeitig die Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden und der Menschen, die wir betreuen und pflegen, immer besser zu berücksichtigen.

Umweltfreundliche Reinigungsmittel und -verfahren schaffen ein gesundes Arbeitsumfeld und schützen unsere Mitarbeitenden.



Dr. Tobias Mähner
Geschäftsführer
Martha-Maria
Service GmbH



Thomas Völker
Geschäftsführer
Martha-Maria
Service GmbH



Seit über zehn Jahren leitet Friedhelm Harsch (6.v.l.) die Blechbläsergruppe von Martha-Maria – kurz „MM-Brass“.

MM-Brass: Zur Freude aller

Seit über zehn Jahren ist die Blechbläsergruppe von Martha-Maria – kurz „MM-Brass“ – fester Bestandteil von Martha-Maria in Nürnberg. Von Anfang an als Leiter dabei ist Friedhelm Harsch, der die Mitarbeitenden und ehemaligen Mitarbeitenden bis heute regelmäßig zusammenbringt. Die Gruppe tritt bei besonderen Anlässen auf wie etwa der Betriebsweihnachtsfeier – für Harsch eine feste Tradition – oder auch bei Festen, bei den Jubiläen der Diakonissen und Mitarbeitenden, bei Gottesdiensten oder Einführungen und Verabschiedungen. Alle machen ehrenamtlich mit!

Harsch, der bis 2021 fast 30 Jahre die Berufsfachschule für Pflege geleitet hat, kam über seine Mutter zur Musik. Die studierte Musikerin schickte ihn auf ein Musik-Gymnasium. Dort lernte er nicht nur Klavier spielen,

sondern entdeckte seine Liebe zur Trompete. Einen wichtigen Impuls dazu gab der Posaunenchorleiter seiner Kirchengemeinde, der den damals Elfjährigen zum Mitmachen ermutigte. Später übernahm Harsch selbst die Leitung. Bis heute ist er stellvertretender Leiter. Wichtig ist Harsch, dass die Literatur von „MM-Brass“ einen christlichen Charakter hat. Deshalb schätzt er Gospel-Songs genauso wie Choräle, aber auch die großartigen Bläserstücke des Renaissance-Komponisten Giovanni Gabrieli. „Zusammenhalt und Zusammenarbeit sind bei MM-Brass hervorragend“, sagt Harsch. In Zukunft plant er zusammen mit Bertram Neumann, der das Seniorenzentrum Nürnberg leitet und für die Organisation des Ensembles zuständig ist, noch mehr Auftritte. „Um den Menschen Freude zu bereiten.“

Martha-Maria hat eine Strategie für ökologische und soziale Nachhaltigkeit und setzt sie in einem Prozess kontinuierlicher Verbesserung so um, dass es verpflichtenden Anforderungen mindestens einen Schritt voraus ist.



Hygienetag der Hauswirtschaft

Gemeinsam mit der HTW Hygieneakademie Augsburg trafen sich die Hauswirtschafts- und Objektleitungen unserer Service GmbH zum 1. Hygienetag. In Workshops und Kursen bildeten sie sich zu aktuellen Themen fort.



FSJlerin macht Zirkus

Leni Köstler absolvierte ein Freiwilliges Soziales Jahr in unserer Kindertagesstätte Nürnberg. Die Diakonische HelferIn ist zwar noch jung, hat aber vor dem FSJ schon einen Beruf erlernt: Als ausgebildete Zirkustrainerin war die 17-Jährige eine große Bereicherung in der Kita.

QM und Zertifizierungen: Deshalb lohnt sich das Engagement

In den Krankenhäusern von Martha-Maria geht es um die Gesundheit von jährlich mehr als 42.000 Patientinnen und Patienten. In diesem sensiblen Bereich sorgt ein zielgerichtetes Qualitätsmanagement (QM) dafür, Risiken zu vermeiden und die Behandlungsqualität spürbar zu erhöhen.

Sarah Pöge, Leiterin des Qualitätsmanagements im Krankenhaus Halle-Dölau, betont: „Ein effektives Qualitätsma-

nagement sorgt dafür, dass die Patientenversorgung nicht dem Zufall überlassen wird, sondern auf klaren Strukturen, festgelegten Standards und regelmäßigen Überprüfungen beruht. Prozesse werden optimiert, Fehler vermieden und Ressourcen effizient genutzt. Dabei steht der Mensch, insbesondere die Sicherheit der Patientinnen und Patienten, immer im Mittelpunkt.“

Die hohe Qualität in den Krankenhäusern von Martha-



Unsere Patientenversorgung beruht auf klaren Strukturen, festgelegten Standards und regelmäßigen Überprüfungen, betont Sarah Pöge, Leiterin des Qualitätsmanagements im Krankenhaus Halle-Dölau.



Markus Füssel
Geschäftsführer
Martha-Maria
Krankenhäuser



Harald Niebler
Geschäftsführer
Martha-Maria
Krankenhäuser



Regelmäßige Patientenbefragungen liefern wichtige Erkenntnisse, um unsere Arbeit zu verbessern,

Maria wird regelmäßig durch interne Audits sowie Zertifizierungen evaluiert und bestätigt. Die internen Audits bilden die Grundlage für die anschließenden Audits durch die unabhängigen Auditoren externer Fachgesellschaften. Diese bescheinigen durch erfolgreiche Zertifizierungen, dass festgelegte Qualitätsstandards dauerhaft eingehalten werden.

„Die Vorgaben im Rahmen der Zertifizierungen helfen uns, Schwachstellen aufzuzeigen und fortlaufend Verbesserungen umzusetzen. Das stärkt das Vertrauen unserer Patientinnen und Patienten ebenso wie das unserer Fachkräfte“, sagt Sarah Pöge und ergänzt die Rolle aller Mitarbeitenden: „Jede und jeder einzelne aus dem Martha-Maria-Team ist eine zentrale Säule des Qualitätsmanagements. Durch die aktive Teilnahme an Schu-

lungen, Feedbackprozessen und der Umsetzung von Qualitätsstandards tragen sie entscheidend zur hervorragenden Versorgung der uns anvertrauten Patientinnen und Patienten bei. Diese spiegelt sich aktuell in rund zehn Zertifizierungen verschiedener Kliniken im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau wieder.“



Persönlich



Seit 1. Januar 2024 ist **Christine Pfeuffer** Pflegedienstleiterin im Krankenhaus München.



19 Jahre lang war **Prof. Dr. Dieter Schwab** (links) Chefarzt

der Gastroenterologie in Nürnberg. Am 25. April 2024 wurde er verabschiedet. Neuer Chefarzt der medizinischen Klinik II ist **Dr. Andreas Stegmaier**.



Alexandra Buhre ist seit 1. September neue Geschäftsführerin der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe Halle (CAGP).



Nach 40 Jahren ging **Cornelia Beßler**, die Leiterin des Zentraleinkaufs, zum Jahresende 2024 in den Ruhestand.



Prof. Dr. Claudia Wickenhauser ist seit dem

1. Januar 2025 neue Chefärztin des Instituts für Pathologie am Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau. Sie folgt auf **Dr. Jürgen Knolle**, der zum 31. Dezember 2024 in den Ruhestand getreten ist.

Unsere Einrichtungen streben ein pflegerisches und medizinisches Leistungsprofil an, das auf hohem fachlichem Niveau von Innovationsbereitschaft und vom Ethos der Menschlichkeit geleitet ist.



Die Veränderungen im Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien fordern alle – und sie stärken die Basis für ein gemeinsames Krankenhaus mit Zukunft.

#wirsindeins

Die Fusion unserer Krankenhäuser in Nürnberg

Das war schon eine Berg- und Talfahrt“, stöhnt PD Dr. Karsten Pohle – und schaut dabei doch ganz zufrieden aus. Unversehens sah sich der kardiologische Chefarzt am Martha-Maria-Krankenhaus Nürnberg Anfang 2024 zusätzlich in der Rolle als Chefarzt am St. Theresien-Krankenhaus Nürnberg. Dabei war die geplante Fusion juristisch noch gar nicht vollzogen. Umgehend wurde neues Personal gesucht, ein gemeinsamer Dienstplan erstellt, die Zusammenführung aller kardiologischen Fälle am Standort Stadenstraße geplant und dafür ein neues Herzkathederlabor in Auftrag gegeben. Nach 100 Tagen konnte mit einer HappyHour der gelungene Zusammenschluss von zwei Abteilungen gefeiert werden.

Doch dann kam der Dämpfer. Die Kostenträger betrachteten die zwei Standorte weiterhin als zwei eigene Krankenhäuser! Ein großer Teil der Fälle musste wieder am Standort St. Theresien erbracht werden. Teilweise hieß es: Kommando zurück. Kardiologische Patienten mussten überzeugt werden, sich vom Team Pohle am anderen Ort behandeln zu lassen, Fachkräfte mussten dafür gewonnen werden, den Standort zu wechseln.

Aber davon ließ sich Chefarzt Pohle nicht den Mut nehmen. Sein Ziel war jetzt der Aufbau einer kardiologischen Pflegestation am Standort St. Theresien. Mit den Projektleiterinnen Franziska Horn und Saskia Richter gewann er engagierte Mitstreiterinnen und so konnte Anfang Oktober die Wiederbelebung gefeiert werden: Die Station M 3 am Standort St. Theresien hat wieder Puls! Und nur wenige Tage später konnte das Herzkathederlabor 3 in Dienst genommen werden, das ebenfalls ausgelastet sein will – übrigens symbolisch pünktlich zur juristischen Vereinigung der beiden Krankenhäuser. Und am Ende des Jahres stimmten dann auch die Zahlen.

Das ist nur ein Beispiel für viele ähnliche Entwicklungen im Rahmen der Fusion. So gut die Planungen auch im Vorfeld waren, selten läuft es wie auf dem Papier. Aber dank engagierter Mitarbeitender kann es erfolgreich werden. Die Zusammenführung an einem Ort ist aber keineswegs vom Tisch. Inzwischen konzentrieren sich die Planungen auf ein Neubauprojekt, das alle stationären Leistungen am Standort Martha-Maria zusammenbringen soll.

Wir zeigen Offenheit für Kooperationen mit anderen Trägern und Trägerinnen, sofern sich unsere diakonischen Ziele dadurch besser verwirklichen lassen.

Unser Lungenzentrum: Erfolg durch Expertise und Empathie

Wer ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) wirtschaftlich erfolgreich betreiben will, braucht einen langen Atem. Da ist es kein Zufall, dass ausgerechnet das MVZ Martha-Maria Lungenzentrum München seit Jahren Spitzenergebnisse erzielt.

Der Ärztliche Leiter Dr. med. Hans Huttner führt das auf sein erfahrenes Team zurück: „Meine ärztlichen Kollegen Professor Loos, Frau Dr. Schuster und Frau Dr. Whelan sowie unsere Medizinischen Fachangestellten unter Leitung unserer Praxismanagerinnen Berna Berber und Elisabetta Scarpelli bieten unseren Patienten eine hohe Qualität in der medizinischen Versorgung, Verlässlichkeit und eine

Atmosphäre, in der sie sich mit ihrer Lungenerkrankung menschlich gesehen und gut aufgehoben fühlen.“

Durch die Lage direkt am Sendlinger Tor in der Münchner Innenstadt konkurriert das MVZ mit zahlreichen Praxen im Umfeld. Trotzdem setzt Dr. Huttner auf ein breites Patientenkontingent: „Wir leiten die Praxis als wäre sie inhabergeführt – das ist unsere große Stärke.“ Die wird das Team auch in der Zukunft brauchen, denn Lungenerkrankungen sind weiterhin auf dem Vormarsch. Der Klimawandel verstärkt Allergien, Rauchen verursacht immer noch zahlreiche Folgeerkrankungen und Krankheiten wie Tuberkulose kehren schleichend wieder zurück.



„Wir leiten die Praxis als wäre sie inhabergeführt – das ist unsere große Stärke“, sagt Dr. Hans Huttner.



Reinigung und Hol- und Bringedienst im TKH: Willkommen bei Martha-Maria!
Seit dem 1. Mai sorgt die Martha-Maria Service GmbH für die Reinigung im St. Theresien-Krankenhaus. Die bisherigen Mitarbeitenden wurden übernommen. Auch der dortige Hol- und Bringedienst gehört jetzt zu Martha-Maria.



Die Zunge auf Trab gebracht
Mit einem neuen Zungenschrittmacher hilft die HNO-Klinik des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dörlau Patienten mit krankhaftem Schnarchen. Oberärztin Maria Hengst zeigt das Implantat, das unter dem Kinn eingesetzt wird. Das Gerät stimuliert während des Schlafs beidseitig den Zungenmuskelnerv und sorgt dafür, dass die Atemwege während des Schlafs wieder frei sind – ganz ohne Maske.



Geschäftsleitung konstituiert
Die Geschäftsleitungskonferenz des Krankenhauses Martha-Maria St. Theresien hat sich am 15. Oktober 2024 im Beisein des Geschäftsführenden Vorstands konstituiert. Zufällig wurde am selben Tag die Fusion ins Handelsregister eingetragen.

Gesundheitsprojekt Stuttgart: Nur ein gesundes Team ist ein starkes Team

Im Januar 2020 starteten die Mitarbeitenden unseres Seniorenzentrums Stuttgart zusammen mit der Techniker Krankenkasse das Projekt „Gesundes Miteinander macht stark“. Ziel war es, eine gesunde Mitarbeiter- und Führungskultur zu etablieren, um besser mit Belastungen und Krisen umgehen zu können.

Die letzten Jahre waren für uns alle eine große Herausforderung. Die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg und Personalengpässe haben uns alle stark gefordert. Gerade in diesen schwierigen Zeiten hat sich gezeigt, wie wichtig ein funktionierendes Gesundheitsmanagement ist.

Die Mitarbeitenden waren bei diesem Projekt höchst engagiert mit dabei und sammelten zum Beispiel Faktoren, die ihnen am Haus gefallen. „Es ist sehr offen und es gibt einen schönen Garten – das macht etwas mit den Bewohnern“, sagt etwa Ivan Tasevski, Leiter der sozialen Betreuung. Trotz der Widrigkeiten konnten wir innerhalb des Projekts viel erreichen. Wir haben Kompetenzen in Bereichen wie Moderation, Führung und Teamförderung aufgebaut. Die Krankenstände sind spürbar gesunken. Klar ist: Nur wenn es unseren Mitarbeitenden gut geht, können sie auch unsere Bewohner bestmöglich versorgen.

Wand der Vielfalt



Claudia Heinze vom Seniorenzentrum Stuttgart zeigt die „Wand der Vielfalt“, für die sich viele Mitarbeitende haben fotografieren lassen.

Der im Nürnberger Stadtteil Erlenstegen tätige Pflegedienst St. Jobst gehört seit Anfang 2024 zur Martha-Maria Altenhilfe.



Diakoniestation St. Jobst übernommen

Morgens vor sieben Uhr hält das Auto mit dem Martha-Maria-Logo schon vor den Häusern: Renata Petrova besucht ihre ersten Patienten. Sie ist Pflegedienstleitung des ambulanten Pflegediensts Martha-Maria St. Jobst. Trotzdem fährt sie noch täglich ihre Touren. „Es fehlt uns an Personal“, sagt sie. „Und es gibt viel Verwaltungsarbeit.“ Einen Teil davon nimmt ihr jetzt das Diakoniewerk ab. Denn der im Nürnberger Stadtteil Erlenstegen tätige Pflegedienst gehört

seit Anfang 2024 zur Martha-Maria Altenhilfe.

Als eine Frucht jahrelanger ökumenischer Beziehungen mit der benachbarten Ev. Kirchengemeinde St. Jobst sieht das Bertram Neumann, Leiter des Seniorenzentrums Nürnberg.

„Bereits seit vielen Jahren gibt es eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Viele Bewohner unseres Betreuten Wohnens in der Stadenstraße nahmen den Dienst in Anspruch. Auch der Sozialdienst des Krankenhauses

hat die Diakoniestation im Stadtteil empfohlen.“ Als der bisherige Trägerverein sich neu orientieren musste, sprang das Diakoniewerk gerne ein. Nun kann Martha-Maria in Nürnberg noch mehr Leistungen aus einer Hand im Quartier anbieten.

Für die ungefähr 100 Pflegebedürftigen hat sich nichts geändert. „Zusammenarbeit geschieht zum Wohl der Menschen in unseren Einrichtungen“, behaupten die „Strategischen Ziele. Hier zeigt es sich!

Wir vernetzen uns in Quartieren, mit lokalen Initiativen und Kirchengemeinden, beleben die Freundeskreise, gewinnen Ehrenamtliche und finanzielle Unterstützerinnen und Unterstützer für unsere Arbeit.



So sichern wir die Pflege alter Menschen

Über mangelnde Nachfrage muss sich die Altenhilfe in Martha-Maria wirklich nicht beklagen. In jeder ihrer Einrichtungen gehen ca. 20 bis 50 Anfragen nach stationärer Pflege ein – und zwar täglich. Dabei sind die Plätze belegt und werden auch umgehend nachbelegt. Kurzzeitpflege kann selten angeboten werden. Noch länger sind die Wartelisten im Betreuten Wohnen. Zehn Jahre Wartezeit sind keine Seltenheit. Und auch in den ambulanten Pflegediensten können nicht alle Kundenanfragen angenommen werden. „Verzweifelte Angehörige am Telefon bringen uns manchmal an unsere Grenzen und wir versuchen alles möglich zu machen“, sagt Carmen Epple, Leiterin des Seniorenzentrums in Honau.

Herausfordernde Gesamtlage

Dass die Lage in der Altenpflege derzeit sehr herausfordernd ist, hört man an vielen Stellen. Zunehmend gehen Pflegeeinrichtungen vom Netz. Sie können ihr Angebot nicht mehr aufrechterhalten, weil es an Fachpersonal fehlt. Die Dachorganisationen sprechen warnend von einer Gefährdung der Versorgungssicherheit. In dieser Situation nimmt sich Martha-Maria vor: „Wir wollen unseren Beitrag zur Versorgungssicherheit im Gesundheits- und Pflegebereich bedarfsgerecht aufrechterhalten.“ Dafür setzt das Diakoniewerk sich ein.

Zwar musste in Einzelfällen über kürzere Zeiten schon die Zahl der Betten reduziert werden. Die Anzahl der Pflege-



Michael Zimmer
Geschäftsführer
Martha-Maria Altenhilfe gGmbH

plätze, die genutzt werden können, hängt sehr von der Personalsituation ab. Leider haben alle Pflegeeinrichtungen eine knappe Personalausstattung.

„Um unser hohes pflegerisches und medizinisches Niveau auch in Zukunft sicherstellen zu können, bilden wir in unseren Seniorenzentren eigenes Personal aus.“ Das sagt Michael Zimmer, Geschäftsführer der Altenhilfe. „Darüber hinaus wollen wir die vorhandenen Standorte stärken und dort das Angebotsspektrum für ältere Menschen weiter ausbauen. Dafür wird an fast allen unseren Standorten um- oder angebaut.“

Die Zukunft

Unsere Altenhilfeeinrichtungen stehen damit vor großen Heraus-

forderungen, die wir jedoch aktiv angehen, um unseren Beitrag zur Versorgung für ältere Menschen auch in Zukunft gewährleisten zu können. Dazu braucht es auch neue Konzepte, an denen wir mitdenken. Neben der stationären Pflege wird es neue Formen in der Versorgung alter und pflegebedürftiger Menschen geben müssen. Wie geht mehr Altenhilfe mit weniger Personal? Die meisten Kunden wollen im häuslichen Umfeld versorgt werden. Dagegen wäre eine Betreuung in einem engen Umfeld wie Quartier, Betreutes Wohnen, Wohngemeinschaft oder stationärer Einrichtung aus gesamtwirtschaftlicher und sozialer Perspektive sinnvoller. Gemeinsam werden wir die Hürden meistern, vor denen die Altenhilfe insgesamt steht.



Unsere Seniorenzentren bieten vielfältige Aktivitäten für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Wir wollen unseren Beitrag zur Versorgungssicherheit im Gesundheits- und Pflegebereich bedarfsgerecht aufrechterhalten.



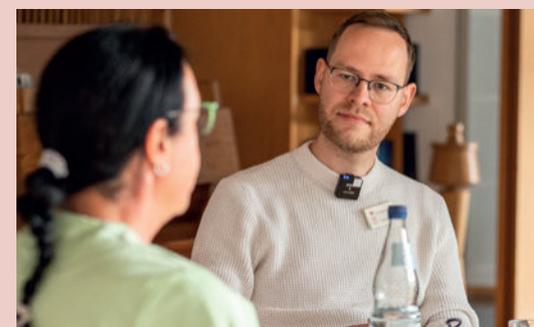
„Starke Pflege“ in München

Im Herbst startete in unserem Seniorenzentrum München das Projekt „Starke Pflege“. In Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse und „PEPP4SUCCESS“ hilft das Projekt Arbeitgebern in Pflegeeinrichtungen und -diensten, die Gesundheit von professionell Pflegenden zu schützen und zu fördern.



Auffällige Besucher

Sie kommt schnell, plötzlich und meist unerwartet: Die Freiwillige Feuerwehr Forth. Zum Glück waren es bisher immer nur Fehlalarme – defekte Rauchmelder oder Kuchenbacken mit mehr „Rauch“ als erwartet. Für Mitarbeitende und Senioren unseres Seniorenzentrums Eckental ist es jedoch immer wieder eine Abwechslung.



Gut gepflegt – der Pflege-Podcast

In „Gut gepflegt“, dem Pflege-Podcast aus dem Diakoniewerk Martha-Maria, spricht Christian Erxleben mit Menschen aus der Pflege über die Pflege. Hören Sie einfach mal rein.

Teuchelwald: Abschied nach 100 Jahren

Mehr als 100 Jahre lang hat das Hotel Teuchelwald die Erholungslandschaft der Evangelisch-methodistischen Kirche und des Diakoniewerks Martha-Maria geprägt. Zum Ende des Jahres 2024 wurde das Hotel geschlossen. Einen Teil der Gebäude nutzt nun die Rehabilitationsklinik Hohenfreudenstadt. Die Geschichte des Teuchelwalds reicht bis 1911 zurück, als das imposante Haupthaus im Jugendstil erbaut wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde es von der Bischöflichen Methodistenkirche erworben und 1921 begann der Erholungsbetrieb. In beiden Weltkriegen diente es als Lazarett. Der Erwerb des Sanatoriums Hohenfreudenstadt im Jahr 1957 vervollständigte den Gesundheitspark Hohenfreudenstadt.

Der „Teuchelwald“ bot stets eine ganzheitliche Erholung von Leib, Seele, Geist und Herz auf christlicher Grundlage. Mitte der 1990er Jahre übernahm das Diakoniewerk Martha-Maria die diakonisch-missionarische Aufgabe, bevor es 2007 die volle Trägerschaft übernahm. Von 2017 bis 2019 erfuhr der Teuchelwald seine bislang umfangreichste Renovierung. Doch ein Jahr nach der Wiedereröffnung kam die Corona-Pandemie. Von diesem Einbruch konnte sich das Hotel nicht erholen. Der Betrieb musste leider eingestellt werden. Damit endet eine segensreiche Geschichte und ein neues Kapitel beginnt.

Die Geschichte des Teuchelwalds reicht bis 1911 zurück, als das imposante Haupthaus (vorne Mitte) im Jugendstil erbaut wurde.



Walter Beuerle
Geschäftsführer
Gesundheitspark Hohenfreudenstadt
Klinik Hohenfreudenstadt
Hotel Teuchelwald



Orthopädie und Psychosomatik sind Schwerpunkte in unserer Rehabilitationsklinik Hohenfreudenstadt.



„Fit 4 Life and Business“

Im Jahr 2024 verzeichnete das Präventionsprogramm „Fit 4 Life and Business“ des Diakoniewerks Martha-Maria in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitspark Hohenfreudenstadt 86 Teilnehmende, davon 70 Prozent aus der Pflege. Das vier Tage umfassende Programm fördert ein positives Gesundheitsbewusstsein und steigert die berufliche Leistungsfähigkeit. Insgesamt wurden 301 zusätzliche freie Tage gewährt, die Seminarkosten beliefen sich auf rund 115.000 Euro bei einer Auslastung von etwa 70 Prozent. Mitarbeitende im Gesundheitspark konnten alternativ Veranstaltungen im Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau buchen.

Mit neuer Basis in die Zukunft

Das Jahr 2024 startete in unserer Klinik Hohenfreudenstadt mit einem neuen Versorgungsvertrag mit den Krankenkassen, der im Jahr 2023 für die Fachbereiche Orthopädie und Psychosomatik abgeschlossen werden konnte. Dadurch ist die Grundlage für die Finanzierung des Angebots in diesen Bereichen auch auf die Zukunft hin gesichert. Die Schließung des Hotels Teuchelwald eröffnet zusätzliche Perspektiven: Das Angebot zur Rehabilitation im Gesundheitspark Hohenfreudenstadt in Freudenstadt kann nun ausgebaut werden. Dafür

werden die 24 Zimmer im Neubau des zum Jahresende 2024 geschlossenen Hotels Teuchelwald zu Zimmern für Rehabilitanden und die Tagungsräume zu Therapieräumen umgestaltet. In den letzten Jahren hat die Zahl der Patienten, insbesondere im Fachbereich Psychosomatik, stetig zugenommen und steigt auch derzeit weiter an. Eine besondere Herausforderung im Rahmen der Klinikerweiterung ist die Akquise des entsprechenden Fachpersonals. Aktuell sind wir aber zuversichtlich, die entsprechenden Stellen zeitnah besetzen zu können.

Unsere Angebote müssen bei ausreichender Finanzierung und sparsamem Umgang mit Ressourcen kostendeckend sein, um die Nachhaltigkeit unserer Auftragserfüllung zu gewährleisten.



Der Informationsbesuch in der Notaufnahme ist ein fester Programmpunkt für unsere Kita-Kinder.

Ein Plus für unsere Mitarbeitenden: Kinderbetreuung in unserer Kindertagesstätte

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird für (werdende) Eltern immer wichtiger. Wer trotz Kleinkind wieder arbeiten möchte, ist auf einen Betreuungsplatz in der Kinderkrippe oder später im Kindergarten angewiesen. Zur Vorstellung erscheint man dort am besten schon dann, wenn der Nachwuchs noch nicht einmal auf der Welt ist. Oder anders ausgedrückt: Einen der begehrten Plätze zu ergattern, ist oft eine Herausforderung.

Das Diakoniewerk Martha-Maria bietet seinen Mitarbeitenden am Standort in Nürnberg einen sehr großen Mehrwert: eine unternehmenseigene Kindertagesstätte. „Wir haben aktuell 75 Plätze im Kindergarten und 36 Plätze in der Kinderkrippe“, erklärt Angela Taubmann, langjährige Leitung der Martha-Maria-Kindertagesstätte Nürnberg.

Das Besondere dabei: Die Betreuungszeiten von Kita und Kindergarten sind auf unser Personal angepasst. Medizinisches und pflegerisches Personal kann die eigenen Kinder vor dem Frühdienst in die Obhut der Erzieherinnen geben und auch bis zum späten Nachmittag ist eine Betreuung möglich, was ausreichend Flexibilität für Spätdienste oder auch Verwaltungsmitarbeitende bietet, die regelmäßig Nachmittagstermine wahrnehmen müssen.

„Für uns als junge Familie gibt es keine bessere Unterstützung als die Betreuung unserer Tochter in der Martha-Maria-Kita“, sagt Christian Erxleben aus der Öffentlichkeitsarbeit. „Wir spüren, wie glücklich unsere Tochter ist und bekommen die Möglichkeit, dass wieder beide Elternteile ins Arbeitsleben einsteigen können.“

Wir ermöglichen unseren Mitarbeitenden in hohem Maße, das zu tun, wozu sie bei Martha-Maria sind: für andere Menschen da zu sein.

Berufen zur großen Veränderung

Das Jahr 2024 brachte auch für unsere Diakonissen eine einschneidende Veränderung: Als Nachfolgerin von Oberin Sr. Roswitha Müller steht mit Denise Courbain zum ersten Mal in 135 Jahren seit der Gründung keine Diakonisse an der Spitze der Schwesternschaft. Courbain hatte diese Aufgabe nicht im Blick, als sie 2022 Pastorin der Martha-Maria-Gemeinde wurde. „Kurz danach wurde ich gefragt, ob ich mir dieses Amt vorstellen könnte“, erzählt sie. „Schon die Anfrage hat etwas mit mir gemacht und mich sehr bewegt.“ Das Thema „Berufung“ sei ja als Pastorin immer präsent, und nach einer längeren Zeit der Überlegung habe sie klar diese Berufung zur Leitung der Diakonissenschwesternschaft gespürt.

Das spürten auch die Diakonissen und wählten sie einstimmig zur Leiterin. „Das war ein großer Vertrauensbeweis für mich – sie kannten mich ja schon als Pastorin“, erzählt Courbain. In ihrer täglichen Arbeit geht es seit September 2024 vor allem um die Betreuung der Diakonissen. „Das ist ein bisschen wie Tochter und Mutter gleichzeitig“, sagt Courbain. Viele Diakonissen werden im Luisenheim gepflegt, da müssen viele Entscheidungen getroffen werden – „vor allem, wenn es in Richtung Sterben geht“, wie die Pastorin betont. „Immer im Sinne der Schwestern zu entscheiden, das ist natürlich eine große Herausforderung.“ Auch auf das geistliche Leben zu achten, ist Aufgabe der Pastorin.

Auf ihre neue Rolle vorbereitet hat sich Courbain vor allem mit ihrer Vorgängerin Sr. Roswitha. „Es gibt einen umfangreichen Ordner ‚Übergabe‘, aber auch der ist lange nicht vollständig“, sagt die Pastorin. Fast täglich taucht etwas Neues auf. „Kein Tag ist wie der andere“, sagt Courbain. Es ist kein Geheimnis, dass die Schwesternschaft kleiner wird. Was danach kommt? Denise Courbain hat schon Ideen. „Ich kann mir eine andere Art der Lebensgemeinschaft vorstellen – mit Familien, Alleinstehenden, Alten und Jungen, die unter einem Dach leben. Aber das ist noch lange nicht spruchreif.“ Wichtig ist ihr, dass die Lebensleistung der Diakonissen im kollektiven Bewusstsein des Diakoniewerks bleibt.



Pastorin Denise Courbain wurde am 21. Juli 2024 in das Amt als Leiterin der Diakonissenschwesternschaft eingeführt.



Denise Courbain
Pastorin
Leitung Diakonissenschaft

Nachruf

Diakonisse Irmgard Titze

* 04. August 1926
† 21. Dezember 2024



Schwester Irmgard Titze wurden in Graase in Schlesien geboren. Im Krieg musste sie fliehen. Zu dieser Zeit reifte in ihr der Entschluss, ihr Leben für den Dienst an Menschen einzusetzen. In Wiesbaden lernte sie in der methodistischen Gemeinde die Martha-Maria-Schwester kennen und fand ihre Berufung zur Diakonisse. 1948 trat sie ein, wurde 1950 eingekleidet und 1955 eingesegnet. Nach dem Pflegeexamen arbeitete sie in der Augenklinik in Wiesbaden und kam 1956 nach Nürnberg zurück. Nach dem Umzug 1968 in das neue Krankenhaus in Erlenstegen leitete sie bis 1990 eine chirurgische Station. Danach war sie noch zehn Jahre am Krankenhausempfang tätig.

Technik, die hilft – mit Ihrer Unterstützung

Innovationen in Medizin und Pflege werden bei Martha-Maria gefördert. Dieses strategische Ziel unterstützt auch die Martha-Maria-Stiftung: Sie fördert Technologien und Hilfsmittel, die die Pflege und Betreuung der uns anvertrauten Menschen verbessern.

So werden etwa in den Martha-Maria-Seniorenzentren Honau, Eckental und Stuttgart Robotertiere eingesetzt, die Menschen mit Demenz erreichen und eine sinnvolle Ergänzung in der Betreuung durch Fachpersonal oder Angehörige sein können. Im Seniorenzentrum Stuttgart und in unserem Krankenhaus in Halle-Dölau reduziert der „Qwiek up“ Stress und Angst und schafft audiovisuelle Erlebnisse, die die Bewohner und Patienten in ihrer eigenen Welt

erreichen – eine Bereicherung besonders für bettlägerige Patientinnen und Patienten.

Der „Care Table“ kommt in den Seniorenzentren Stuttgart und Honau zum Einsatz und bietet eine Vielzahl von Spielen und Aktivitäten, die auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Bewohner abgestimmt sind. Auch für die Biografiearbeit ist der Care Table sehr gut geeignet. Im Palliativbereich unseres Krankenhauses in Nürnberg wird der „Topro Taurus“ angeboten. Dieser Gehwagen unterstützt Patientinnen und Patienten und bietet ihnen eine gesicherte Fortbewegung – auch im Freien. Dieses Hilfsmittel ist wartungsfrei und bietet eine wichtige tägliche und aktive unterstützende Mobilisierungsmöglichkeit für unsere Patientinnen und Patienten.

Der „Care Table“ bietet eine Vielzahl von Spielen und Aktivitäten, die auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Bewohner abgestimmt sind.





Beate Knecht ist Seelsorgerin im Seniorenzentrum Wüstenrot.

Seelsorge als zentrales Angebot

Seelsorge ist in den Seniorenzentren von Martha-Maria ein zentraler Bestandteil. Dazu gehört auch die Begleitung am Lebensende. Beate Knecht, Seelsorgerin im Seniorenzentrum Wüstenrot, gestaltet solche Aussegnungsrituale sehr individuell. „Zuweilen wünschen Angehörige eine Feier“, erzählt sie. „Manchmal kann ich auch bereits im Sterbeprozess ein Ritual vollziehen.“

Eine Hilfe ist ihr dabei das Martha-Maria-Buch „Wurzeln und Flügel“ mit Texten für den diakonischen Alltag. „Ein Psalm, ein kurzer Text, ein Gebet – ich suche aus, was dem Menschen und der Situation angemessen ist“, sagt Knecht.

Grundsätzlich können auch Pflege-

kräfte eine Aussegnungsfeier durchführen. „Dazu gibt es gute Handreichungen.“

Eine besondere Form des Abschiednehmens sind die „Erinnerungsrunden“: Im Rahmen der regelmäßigen Treffen bietet Knecht den Bewohnerinnen und Bewohnern, die mit dem Verstorbenen zusammengelebt haben, die Möglichkeit des Austauschs. „Das ist sehr schön, weil die Menschen ihre Erfahrungen und Erlebnisse teilen – auch die lustigen.“ Dabei rücke der Verstorbene noch einmal in den Mittelpunkt und werde so gewürdigt. „Das tut allen gut. Es ist ein Geschenk, auf das Leben unserer Bewohner und die gemeinsam verbrachte Zeit zurückschauen zu können.“



Freundeskreis: Ausflug mit Konzert
Anfang November 2024 wurde für den Freundes- und Förderkreis Martha-Maria eine Exklusivreise nach Freudenstadt ins Hotel Teuchelwald organisiert. Ein besonderer Moment war das Konzert mit Clemens Bittlinger und Team.



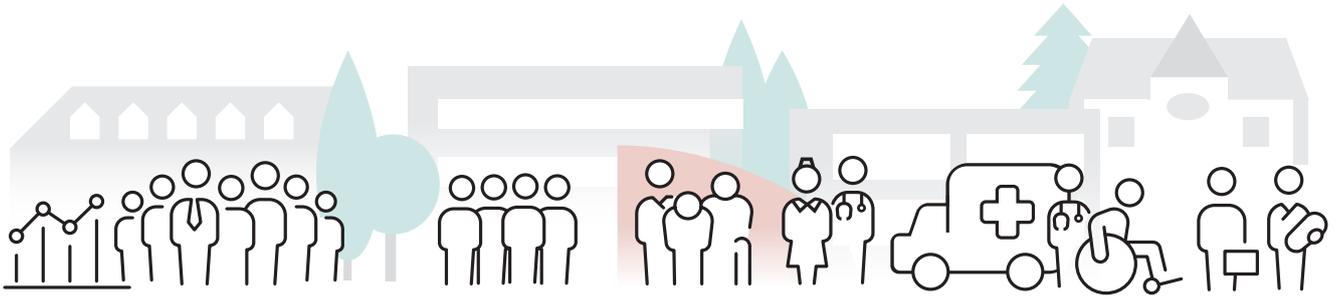
Jährliche Gedenkfeier in Wüstenrot
Zur Gedenkfeier für alle Verstorbenen des vergangenen Jahres sind alle Angehörigen eingeladen. Dabei wird für jeden Verstorbenen ein Licht entzündet. Beim anschließenden Zusammensein können Erinnerungen geteilt werden.



Jahrzehntelanges Engagement
40 Jahre arbeitete Heidrun Bauer in unserem Seniorenzentrum Wüstenrot. Im September 2024 wurde sie in den Ruhestand verabschiedet.

Die christlich-kirchlichen Wurzeln des Diakoniewerks beeinflussen richtungsweisend und hilfreich die Zukunft des Unternehmens.

Diakoniewerk Martha-Maria e.V.



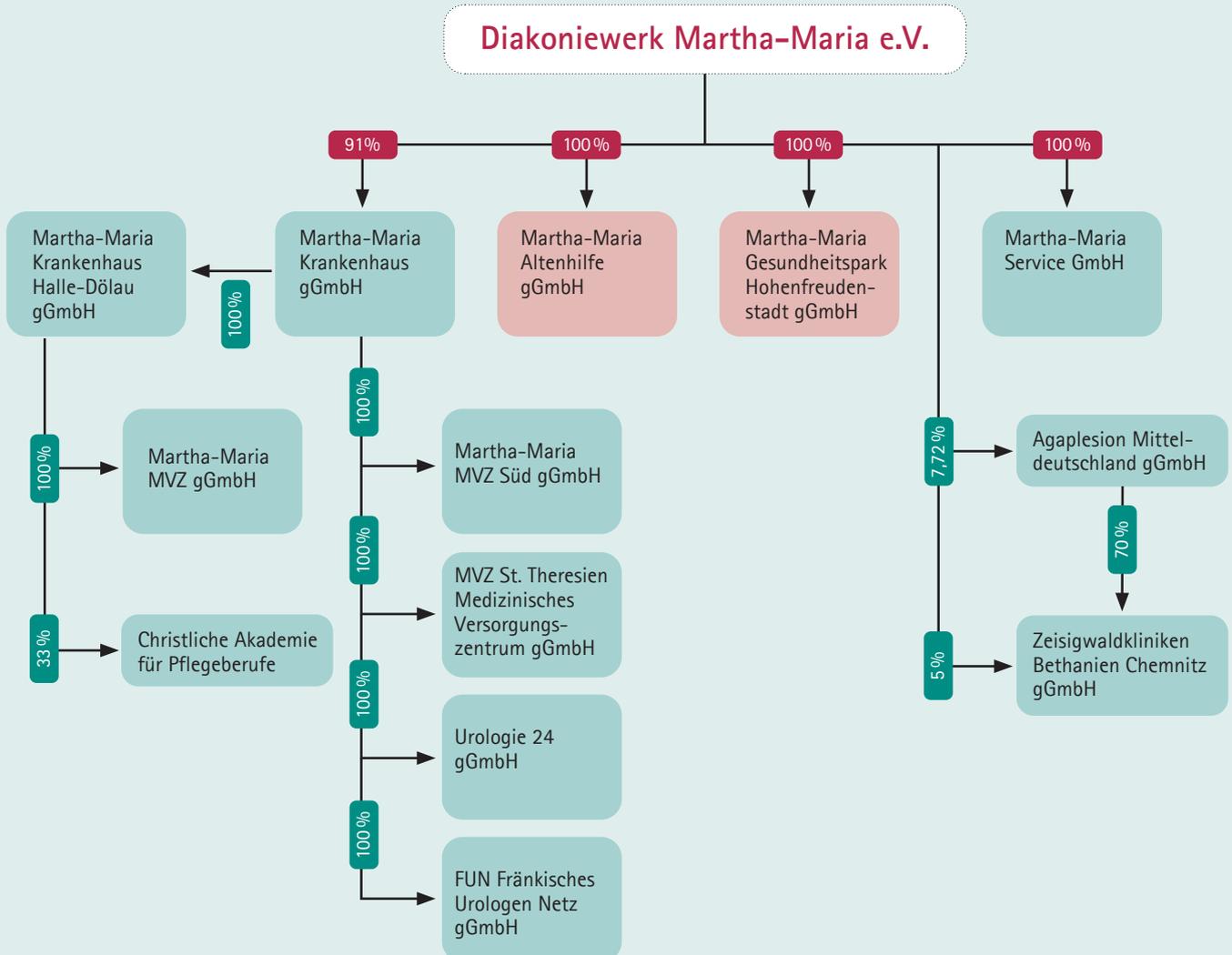
VERWALTUNGSRAT

Stefan Burrer, Damaris Hecker,
 Markus Jung, Siegfried Kitzmann,
 Dieter Kießling (Schriftführer),
 Stefan Maier, Anke Neuenfeldt,
 Dieter Reinert, Kirsten Schätz,
 Angelika Schmidt, Daniel Schopf,
 Eric Söllner, Doris Wöstenfeld
Vorsitzender: Gottfried Liese

VORSTAND

Dr. Tobias Mähner,
 Sr. Roswitha Müller (bis 30.6.),
 Thomas Völker
Vorsitzender:
 Dr. Hans-Martin
 Niethammer

Diakonissen	19
Mitarbeitende (Stand 31.12.)	5.370
Ehrenamtliche	250
Betriebliche Erträge (gesamt in €)	502.191.050



Diakoniewerk					Personal	Betr. Erträge
Diakoniewerk					204	26.866.000
Krankenhäuser	Betten stat.	Tagesklinik	Patienten	Amb. Pflege	Personal	Betr. Erträge
KH Halle	510	–	19.624	208	1.243	162.300.000
KH München	110	–	6.920	–	354	41.007.000
KH Nürnberg Standort Martha-Maria	320	39	15.220	–	1.221	106.990.000
KH Nürnberg Standort St. Theresien	205		9.207		641	62.013.000
Rehaklinik						
Hohenfreudenstadt	100	–	1.552	–	106	5.180.000
MVZ						
	Arztsitze					
MVZ Halle	12,25	–	74.000	–	58	6.986.000
MVZ Süd	9,00	–	38.880	–	71	4.595.000
MVZ KH Nürnberg	8,50	–	17.713	–	45	1.809.000
MVZ St. Theresien	2,00	–	9.894	–	17	563.000
Urologie 24	7,50	–	30.900	–	51	3.603.000
FUN Fränk. Urologen Netz	–	–	–	–	3	810.000
Altenhilfe						
	Plätze stat.	Tagespflege	Wohnungen	Amb. Pflege	Personal	Betr. Erträge
Eckental	94	–	–	128	140	7.324.000
Honau	72	15	11	187	151	7.047.000
München	116	12	20	103	121	8.509.000
Nagold	84	–	34	–	114	6.333.000
Nagold-Hochdorf	45	12	30	55	71	4.187.000
Nürnberg	137	15	45	75	154	9.592.000
N-Luisenheim	42	–	26	–	52	2.894.000
Stuttgart	150	–	10	–	212	11.721.000
Wüstenrot	102	12	100	82	157	8.571.000
Hotels/Gäste						
	Betten	Gästeübernachtungen		Personal	Betr. Erträge	
Hotel Teuchelwald	125	16.473		25	1.717.000	
Hotel Hohenschwangau	33	7.241		9	475.000	
Gästebereich Nürnberg	30	1.349		2	60.000	
Erziehung u. Bildung						
			Plätze	Personal	Betr. Erträge	
KiTa Nürnberg			111	27	1.521.000	
Fachschule Nürnberg			165	26	1.954.000	
Christliche Akademie			310	38	4.137.000	
Service GmbH						
Service GmbH				275	11.850.000	

Diakonissen-Mutterhaus

Martha-Maria
Stadenstraße 64
90491 Nürnberg
Telefon 0911 959-1010
denise.courbain@martha-maria.de

Krankenhäuser

Martha-Maria Halle-Dörlau
Röntgenstraße 1, Halle (Saale)
Telefon 0345 559-0
halle@martha-maria.de

Martha-Maria München
Wolfratshauer Straße 109,
München
Telefon 089 7276-0
krankenhaus.muenchen@
martha-maria.de

**Martha-Maria St. Theresien
Nürnberg**
Stadenstraße 58 und
Mommsenstraße 22, Nürnberg
Telefon 0911 959-0
krankenhaus.nuernberg@
martha-maria.de

Klinik Hohenfreudenstadt
Tripsenweg 17, Freudenstadt
Telefon 07441 534-0
info@klinik-hohenfreudenstadt.de

Medizinische Versorgungszentren

Halle (Saale) und Umgebung:
MVZ Martha-Maria Salzmünde
Allgemeinmedizin, Hals-Nasen-
Ohrenheilkunde,
An der Lehmwand 2, Salzmünde

MVZ Martha-Maria Querfurt
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde,
Roßplatz 3, Querfurt

MVZ Martha-Maria Am Markt
Gastroenterologie, Gynäkologie
Marktplatz 17, Halle

MVZ Martha-Maria Stadt
Gynäkologie, Pneumologie, Urologie
Blücherstraße 40, Halle

MVZ Martha-Maria Halle-Neustadt
Gastroenterologie
Neustädter Passage 6, Halle

München:
MVZ Martha-Maria Lungenzentrum
Sendlinger-Tor-Platz 7, München

Nürnberg:
MVZ Martha-Maria Gefäßzentrum
MVZ St. Theresien Fachbereiche
Gynäkologie und Orthopädie
MVZ Urologie 24 Fachbereiche
Pathologie und Urologie
Mommsenstraße 22

MVZ Martha-Maria Praxis für
Kardiologie
Ostendstraße 196 D

MVZ Martha-Maria Praxis Urologie
Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 19

MVZ Martha-Maria Langwasser
Praxis für Urologie
Glogauer Straße 15

Eckental:
MVZ Martha-Maria Eckental
Praxis für Innere Medizin
Eschenauer Hauptstraße 18

Seniorenzentren Martha-Maria

Eckental
Dr.-Rolf-Filler-Straße 1, Eckental-
Forth
Telefon 09126 2949-111
seniorenzentrum.eckental@
martha-maria.de

Lichtenstein-Honau
Heerstraße 41, Lichtenstein-Honau
Telefon 07129 9285-0
seniorenzentrum.honau@
martha-maria.de

München
Wolfratshauer Straße 101, München
Telefon 089 7276-500
seniorenzentrum.muenchen@
martha-maria.de

Nagold
Uferstraße 13, Nagold
Telefon 07452 8438-0
seniorenzentrum.nagold@
martha-maria.de

Nagold-Hochdorf
Böblinger Straße 9, Nagold-Hochdorf
Telefon 07452 8438-700
seniorenzentrum.hochdorf@
martha-maria.de

Nürnberg
Stadenstraße 93, Nürnberg
Telefon 0911 959-1650
seniorenzentrum.nuernberg@
martha-maria.de

Luisenheim
Stadenstraße 66, Nürnberg
Telefon 0911 959-1631

Stuttgart
Tiergartenweg 3, Stuttgart
Telefon 0711 2042-0
seniorenzentrum.stuttgart@
martha-maria.de

Wüstenrot
Wesleystraße 5, Wüstenrot
Telefon 07945 898-500
seniorenzentrum.wuestenrot@
martha-maria.de

Kindertagesstätte Martha-Maria
Stadenstraße 97, Nürnberg
Telefon 0911 959-1675

Martha-Maria-Hotel
Hohenschwangau
Pöllatweg 5, Hohenschwangau
Telefon 08362 81142
hohenschwangau@
martha-maria.de

Ausbildung
Martha-Maria Bildungszentrum
Stadenstraße 62 b, Nürnberg
Telefon 0911 959-1690
bildungszentrum@martha-maria.de

**Berufsfachschule für Pflege
St. Theresien**
Mommsenstraße 24, Nürnberg
Telefon 0911 5699-236

**Christliche Akademie für
Gesundheits- und Pflegeberufe**
Fährstraße 6, Halle (Saale)
Telefon 0345 524260
info@cagp.de



Impressum

Herausgeber:

Diakoniewerk Martha-Maria
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: 0911 959-1021, E-Mail: direktion@martha-maria.de
www.martha-maria.de

Redaktion: Dr. Hans-Martin Niethammer, Tanja Elsner, Volker Kiemle

Grafik und Layout: Sabine Hartmann-Späth

Fotos: Martha-Maria | privat | Peter Dörfel | Jasmin Riedel | Adobe Stock

Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk in der Evangelisch-methodistischen Kirche, die zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gehört. Martha-Maria ist Mitglied im Diakonischen Werk Bayern.

Spendenkonto:

Martha-Maria-Stiftung,
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04 | BIC: GENODEF1EK1
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier.

www.martha-maria.de



MARTHA MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit



Diakonie



HIER BLEIBEN WIR.

Martha-Maria ist ein selbstbewusstes Diakoniewerk, das seinen diakonischen Auftrag verwirklicht, indem es in evangelisch-methodistischer Weise den Dienst an einzelnen Menschen mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet und sich stetig weiterentwickelt.

Wir sind von unserem Auftrag überzeugt und können ihn umsetzen.

Wir sind uns auch der Grenzen für unser Engagement bewusst.

aus: Strategische Ziele Diakoniewerk Martha-Maria



**MARTHA
MARIA**

Unternehmen Menschlichkeit